

## **Verfolgungsjagd durch Höhenhaus**

Hallo, ich heiße Marc und bin 10 Jahre alt. Ich wohne mit meinem Bruder Nils und meinen Eltern im Melissenweg 29 in Köln Höhenhaus. Übrigens bin ich sportlich und schlau. Ich lese gerne und treffe mich mit Freunden. Ich bin 1,45 m groß und habe blonde Haare.

Nun werde ich Euch erzählen, was mir letzten Samstag passiert ist.

Ich ging am Samstag, den 13.12.2017 in Höhenhaus spazieren. Es war bitter kalt und überall lag dichter Schnee. Ich ging durch den Donauweg und war auf dem Weg zum Johannesweg. Denn dort wohnt mein Freund Vincent, in Haus Nr. 6a.

Als ich in Johannesweg einbog, sah ich mehrere Polizeiautos. Ich erschrak. Die Wagen standen vor dem Haus, in dem Vincent wohnt.

Ich lief zu den Wagen. Als ich dort ankam, kam mir Vincent schon entgegen. Ich fragte ihn aufgeregt, was passiert ist. Da er erzählte mir die ganze Geschichte:

"Ich war mit meinen Eltern einkaufen. Wir kamen zum Haus zurück und hrten schon von weitem die Alarmanlage. Zuerst riefen wir die Polizei und dann stürmten meine Eltern und ich ins Haus. Der Safe war aufgebrochen und leer. Das ganze Geld war weg. Damit wollten wir eigentlich ein neues Auto kaufen und in Urlaub fahren. Jetzt ist alles weg."

Vincent zitterte am ganzen Körper und begann fast zu weinen.

Ich schlug ihm vor: "Los, lass uns nach Spuren suchen!"

Wir gingen ins Haus hinein. Alles war in einem traurigen Zustand. Heraus gerissene Schubladen, umgestoene Schränke und Papiere lagen überall verteilt. Die Täter hatten alles durchsucht und verwüstet.

Eine Fuspur auf dem Boden führte zum Fenster. Ich folgte der Spur. Das Fenster war offen. Die Spur führte durch den Johannesweg und weiter durch den Donauweg. Ich folgte der Spur. Sie war im Schnee gut zu erkennen. Die Spur führte weiter in den Wald. Dort sah ich eine schwarz gekleidete Person weg laufen.

Sie ging zu einem Bunker im Wald. Ich folgte der Person heimlich und leise. Im Bunker gelangte ich in einen sehr langen Gang. Dieser war dunkel und nur schwach beleuchtet. Ich ging weiter und weiter und weiter. Schließlich führte der Gang zu einer Klappe. Ich öffnete die Klappe und traute meinen Augen nicht. Sie führte direkt auf den Wupperplatz.

Ich konnte gerade noch sehen, dass die Person in einen Schacht zwischen den dortigen Häusern kletterte. Da kletterte ich hinterher. In dem Schacht fand ich eine Kiste mit Geld. Neben der Kiste lag ein Klemmbrett, an dem ein Zettel befestigt war. Darauf stand Donauweg 7, Johannesweg 6a und Melissenweg 29. Da sollte wohl überall eingebrochen werden.

Bevor man mich entdecken konnte, kletterte ich schnell wieder nach draußen. Nun musste ich nur noch die Polizei verständigen. Ich nahm mein Handy und wählte die 110.

Wenige Minuten später standen vier schwer bewaffnete Polizisten vor dem Schacht. "Hände hoch." rief einer der Polizisten.

Die schwarz gekleidete Person kam mit erhobenen Händen aus der Dunkelheit des Schachtes und konnte festgenommen werden. Die Handschellen klickten. Die Person wurde zur Wache gebracht.

Die Polizisten bedankten sich bei mir. Später bedankten sich auch Vincents Eltern bei mir. Sie konnten ihr Geld von der Polizei zurückbekommen und das neue Auto kaufen.